Archivexemplar

HOCHSCHUL-SPIEGEL

1. Jahrgang / Nr. 4 (12) 5. April 1963 Preis 10 Pf

Im Patenschaftsvertrag übernommen:

Verantwortung bis zur Nullserie

Institut für Längenmeßtechnik schloß Vertrag mit VEB Maßindustrie Werdau
Ein gutes Beispiel zielgerichteter Hilfe

Das Institut für Längenmeßtechnik der Hochschule für Maschinenbau hat jetzt einen Patenschaftsvertrag mit dem VEB Maßindustrie Werdau abgeschlossen. Dieser Vertrag sieht die wissenschaftliche Hilfe des Instituts bei der Ueberleitung des Verfahrensthemas „Oberflächennormale" in die Produktion des Betriebes vor. Damit leistet das Institut für Längenmeßtechnik, von dem bekannt ist, daß es bereits sehr enge Verbindungen zum VEB Barkas hat, unserer sozialistischen Industrie eine weitere konkrete Unterstützung bei der Einführung der modernen Technik. Die Verantwortung des Instituts bei der Erfüllung seiner Aufgabe geht bis zum Abschluß der Nullserienfertigung. Damit wird eine wesentliche Forderung des VI. Parteitages erfüllt.

Im Vertrag mit dem VEB Maß-Industrie sind genaue Termine und die Aufgaben festgelegt, die beide Seiten zu übererfüllen haben. Das Institut für Längenmeßtechnik verpflichtet sich, bereits vier Wochen nach Unterzeichnung des Vertrages die wichtigsten Unterlagen zur Verfügung zu stellen und dem Betrieb die Technologie zu übergeben.

Der Patenschaftsvertrag zwischen dem Institut für Längenmeßtechnik und dem VEB Maßindustrie Werdau ist zweifllos ein neues gutes Beispiel dafür, wie die wissenschaftliche Tätigkeit unserer Hochschule mit der Produktionspraxis eng verbunden werden kann.

Nach der großen Hilfe, die Professor Dr.-Ing. Pietsch mit seinem Institut für Maschinenlehre und Schmierungstechnik im Jahre 1961 dem VEB Germania bei der Sicherung seines Exportprogramms leistete, sind inzwischen auch andere Institute unserer Hochschule den Weg der konkreten, zielgerichteten Hilfe für die sozialistische Industrie gegangen. Im vergangenen Jahr konnten wir darüber berichten, daß nach Abschluß eines Patenschaftsvertrages des Instituts von Professor Dr.-Ing. Pietsch mit dem VEB Germania das Institut für Technologie des Maschinenbaus mit dem Zentralinstitut für Schweißtechnik Halle sowie das Institut für Textilmaschinenkonstruktion mit dem VEB Textima eine enge Zusammenarbeit vertraglich vereinbarten. Diese Entwicklung ist zweifellos gut und richtig. Sie entspricht den Forderungen, die der VI. Parteitag der SED an die wissenschaftlichen Institutionen stellte: Unterstützung für rasche Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der sozialistischen Produktion.

Das geht uns an

Offener Brief des ZK der SED zur Plandiskussion 1964
Parteiaktivtagung der Maschinenbauer

Das Zentralkomitee der SED veröffentlichte am 29. März 1963 („Neues Deutschland") einen offenen Brief an alle Grundorganisationen der Partei in den Betrieben, Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Industrie, in dem auf die Hauptaufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1964 und die sich daraus ergebenden Hauptgesichtspunkte der Plandiskussion orientiert werden.

Dieser Brief ist auch für die Parteiorganisation und darüber hinaus für alle Mitarbeiter und Studenten unserer Hochschule von großer Bedeutung. Gehört doch die Entwicklung der modernsten Technik und die praktische Hilfe bei ihrer Einführung in die Produktion mit zu den wesentlichsten Aufgaben, die das Programm des umfassenden Aufbaus des Sozialismus an die Wissenschaft stellt.

Wir empfehlen allen Genossen, diesen Brief des Zentralkomitees gründlich zu studieren und für die Arbeit der Parteiorganisation und der Institute entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen.

In diesem Zusammenhang verweisen wir zugleich auf einen wichtigen Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED, wonach für Ende April eine Parteiaktivtagung mit den Parteiorganisationen aller Betriebe des Werkzeugmaschinenbaus einberufen wird.

Der Beschluß, der am 20. März 1963 („Freie Presse") veröffentlicht wurde, geht von der großen Bedeutung des Maschinenbaus für die Entwicklung unserer nationalen Wirtschaft aus und richtet die Aufmerksamkeit der Genossen und aller Werktätigen im Maschinenbau auf die ideologischen und Produktionsaufgaben, die jetzt im Bezirk vordringlich gelöst werden müssen. Es ist notwendig, daß jeder Genosse unserer Hochschulparteiorganisation diesen Beschluß kennt.

Artur-Becker-Medaille

Anläßlich des 17. Jahrestags der Gründung der Freien Deutschen Jugend wurden auf einer Aktivtagung der FDJ-Grundorganisation in unserer Hochschule die Jugendfreunde Peter Ulrich und Martin Schulze mit der Artur - Becker - Medaille in Bronze ausgezeichnet.

Jugendfreund Ulrich ist Student im 10. Semester. Seit zwei Jahren ist er aktiv als Mitglied der Hochschulgruppen-Leitung der FDJ und in der FDJ-Kommission für Studienfragen tätig. Seine fachlichen Leistungen sind sehr gut.

Jugendfreund M. Schulze war von 1953 bis 1959 Absolvent unserer Hochschule und ist jetzt wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Getriebetechnik. Auch Jugendfreund Schulze ist ein aktives Mitglied der HSGL, als deren Vertreter er gegenwärtig in der Ausländerkommission arbeitet. Als Betreuer bemüht er sich in einer Seminargruppe, die Studierleistungen und die Verbandsarbeit zu verbessern.

H. M.

75 Jahre

Unser Kollege Martin Müller, Hausmeister in der Straße der Nationen 62, beging am 29. März 1963 seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar herzlich und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und alles Gute. Kollege Müller blickt in diesem Jahr auf eine 57jährige Mitgliedschaft in der Gewerkschaft zurück. Er ist Träger der Ehrennadel des FDGB.

Rechenstation im Institut für Mathematik

Im Institut für Mathematik geht gegenwärtig der Aufbau einer Rechenstation zu Ende. Der ZRA 1, ein elektronischer Digital-Rechner, ist bereits montiert (Bild oben: Kollegin Brigitte Schmidt am Steuerpult). Die Rechenstation wird für die Ausbildung zur Verfügung stehen, aber auch wichtige Aufgaben für die Wirtschaft unseres Bezirkes lösen. – Mit Hilfe besonderer Maschinen (Bild unten) wird das Rechenprogramm auf Lochkarten übertragen. Während die Programmierung Sache der Mathematiker ist, werden die Geräte von mathematisch-technischen Assistentinnen bedient, die seit September 1962 am Institut ausgebildet werden.

Komitee für Landwirtschaft gebildet

Zur Verwirklichung der Beschlüsse von Partei und Regierung, auf dem Lande den sozialistischen Massenwettbewerb zu entfalten und die genossenschaftliche Arbeit weiter auszubauen, wurde an unserer Hochschule, wie auch in vielen volkseigenen Betrieben, ein Komitee für Landwirtschaft gebildet, um unseren landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften dabei sowohl materielle als auch ideologische Unterstützung zu geben.

Es wurde dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß der umfassende Aufbau des Sozialismus der Industrie und in gleichem Maße der Landwirtschaft große Aufgaben stellt, deren Erfüllung die Steigerung unseres Lebensstandards entscheidend beeinflußt. Eine Bewältigung der sich daraus für Stadt und Land ergebenden Maßnahmen ist nur auf der Grundlage des festen Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern möglich.

Der erste Schritt in Erkenntnis dieser wichtigen Tatsache besteht in der Erweiterung und Festigung dieses Bündnisses, wie es auch der Patenschaftsvertrag ausdrückt, der zwischen der Gemeinde Schönerstadt (bei Flöha) und der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt abgeschlossen wurde.

Diesem Vertrag wird die politisch-ideologische Arbeit als vorrangige Aufgabe vorangestellt, um die Aktivität der Bevölkerung der Gemeinde Schönerstadt für die Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse zu erhöhen.

Der Hochschule fällt dabei die Aufgabe zu, die Genossenschaft und die gesellschaftlichen Organisationen bei ihrer Arbeit zu beraten und zu unterstützen.

Auf dem Gebiet der materiellen Hilfe seitens der Hochschule erwächst die Verpflichtung, nach den gegebenen Möglichkeiten alles zu tun, um technische Mängel an Maschinen und Einrichtungen schnell zu beheben. Um der LPG bei der schnellen und verlustlosen Bergung der Ernte zu helfen, wird die Hochschule auch hier Möglichkeiten schaffen, die Genossenschaftsbauern tatkräftig zu unterstützen. Im Vertrag wurde aber auch der kulturellen Betätigung ein entsprechender Platz eingeräumt. So ist vorgesehen, in gewissen Abständen kulturelle Veranstaltungen im Dorf zu organisieren, unterstützt von Mitwirkenden unserer Hochschule. Der Patenschaftsvertrag sieht weiter vor, für die Kinder der Patengemeinde Plätze in dem Kinderferienlager der Hochschule zur Verfügung zu stellen.

Alle die aufgeführten Punkte wurden, um es nicht bei bloßen Worten zu belassen, in einem Arbeitsplan mit genauen Terminen festgehalten, wobei die Mitglieder des Komitees für Landwirtschaft, dessen Leiter der Genosse Kirsch, Abteilung Sprachwissenschaft, ist, für die Realisierung verantwortlich zeichnen. Durch mehrere Aussprachen zwischen Mitgliedern des Komitees, Vertretern der Gemeinde Schönerstadt und der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft dieser Gemeinde hat sich durch unsere Bereitschaft, wirklich zu helfen, ein freundschaftliches Verhältnis angebahnt, das unter Mithilfe aller Angehörigen der Hochschule weiter gefestigt werden wird.

Dipl.-Ing. S. Jost

Eignungsprüfungen haben begonnen

Erste Erfahrungen aus dem Institut für Oekonomie des Maschinenbaues

Aufgeregt standen die ersten Bewerber für das Studienjahr 1963/64 beisammen. Gesprächsstoff war genügend vorhanden, lagen doch drei schriftliche Prüfungen in den Fächern Gesellschaftswissenschaften, Mathematik und Maschinenkunde hinter ihnen. Na, wer hat da nichts zu erzählen?

Nachmittags fanden individuelle Aussprachen mit den jungen Bewerbern statt. Im Institut für Oekonomie des Maschinenbaues führte sie Herr Dr. Martini für die Studienrichtung „Elektronische Datenverarbeitung" durch.

Für die jungen Menschen war es ein Erlebnis, schon vor dem Studium mit einem ihrer zukünftigen Dozenten sprechen zu können. Das spürten wir besonders bei einem jungen Facharbeiter, der durch die ungezwungene kollegiale Art und den herzlichen Ton, in dem das Gespräch geführt wurde, schon nach kurzer Zeit frei und unbeschwert alle Fragen beantwortete. In der Unterhaltung rundete sich das Bild über den Ablauf des Studiums an der Hochschule, das er sich nur in groben Zügen vorstellen konnte. Den technischen Problemen der elektronischen Datenverarbeitung hatte er bisher wenig Beachtung geschenkt. Durch das Gespräch angeregt, wird er besonders diesen Problemen und den mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern größere Beachtung schenken. Nach dem Eignungsgespräch gestand er, daß er eine so herzliche und freundliche Atmosphäre nicht erwartet hatte.

Besonders aufgefallen war, daß viele Bewerber noch keine klare Vorstellung von ihrer gewählten Studienrichtung und vom Ablauf des Studiums an der Hochschule hatten. So mußte Dr. Martini häufig studienberatend eingreifen, um falsche Vorstellungen zu korrigieren.

Als erste Einschätzung stellen wir fest, daß sich durch die neue Form des Aufnahmeverfahrens eine bessere Auswahl der Bewerber ergeben wird. Dabei halten wir für wesentlich, daß nicht nur die vorgelegten Zeugnisse und Beurteilungen, sondern in stärkerem Maße die anwendungsbereiten Kenntnisse und das im Eignungsgespräch nachzuweisende technische Verständnis das Prüfungsergebnis beeinflussen sollen.

Als sehr nützlich wird sich auch der persönliche Kontakt der Hochschullehrer mit den zukünftigen Studenten erweisen, wobei die Hochschullehrer u. a. wertvolle Hinweise für die Vorbereitung auf das Studium geben können.

W. Graupner

Anmerkung der Redaktion:

Wir bitten alle anderen Institute, ebenfalls über ihre Erfahrungen mit der neuen Form der Aufnahme von Studenten zu berichten.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ